

Der Austritt des weimarschen Staatsministers Dr. Stiegling.

W. Z. Weimar, 31. Januar.

Die Nachricht von dem Austritt des Herrn Staatsministers Dr. Stiegling wird im ganzen Lande die lebhafteste Theilnahme gefunden haben. Herr Staatsminister Dr. Stiegling ist mit Würdigung auf sein Alter und sein körperliches Befinden vor längerer Zeit bereits um seine Entlassung aus seinem Amt und aus dem Staatsdienst überhaupt eingekommen, und Se. Königliche Hoheit der Großherzog hat mit tiefem Bedauern darüber, daß ihm künftig ein so treuherziger Diener und Rathgeber nicht mehr zur Seite stehen werde, dem Wunsch Folge gegeben. Und dies schmerzliche Gefühl des Landesherren wird von der Bevölkerung des Landes geteilt. Fast 54 Jahre hat Herr Staatsminister Dr. Stiegling in der Verwaltung des Landes gewirkt, und mit Ausnahme von wenigen Jahren im Vorbereitungsdienst, seine amtliche Laufbahn innerhalb des Staatsministeriums zurückgelegt, also an der Stelle, wo die verschiedensten Gebiete der Staatsverwaltung zusammenströmen; auf allen hat er eine hervorragende Thätigkeit entfaltet. Am 3. März 1838 erfolgte sein Eintritt in das Ministerium als Geheimreferendar, am 7. April 1848 seine Ernennung zum Vortragenden Rath mit dem Titel Staatsrath, am 16. October 1851 ward er Director im Department des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten und zugleich beratendes Mitglied des Gesamtministeriums. In dieser Stellung unterstanden ihm auch die Angelegenheiten der Universität Jena, denen er von diesem Zeitpunkt an, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, bis heute vorgeherrscht hat. Am 20. December 1867 erfolgte Stieglings Ernennung zum Chef des Departements des Cultus; nach dem Tode von Wagboldts ward ihm am 8. April 1871 zugleich die Leitung des Departements des Großherzoglichen Hauses und des Neuen, sowie das Departement der Justiz übertragen. Am 8. Juli 1878 erfolgte die Ernennung zum Witt. Geh. Rath und am 22. December 1882 nach dem Tode Thoms die Ernennung zum vorrätigen Staatsminister mit den Präsidialrechten — Führung der Staatscorrespondenz namentlich auch mit der Reichsregierung und in Reichsangelegenheiten sowie die allgemeine Leitung der Landtagsangelegenheiten — unter Befehlzung in der Verwaltung der seither übertragenen Ministerialdepartements.

Diese kurzen Angaben geben ein äußeres Bild von der allmählichen Entwicklung und dem Umfang der amtlichen Laufbahn Stieglings, dem es beschieden war, die Thätigkeit der Staatsregierung in einem Zeitraum von 52 Jahren erst als ein unmittelbares Organ derselben mit auszuführen und zu unterstützen, dann als Departementschef und Minister mitzuleiten und zu gestalten. Aber was sich aus jenen Daten nicht entnehmen läßt, das ist die Summe den Energie, von Wissen und Können, von geistiger, in vollstem Sinne des Wortes staatsmännischer Kraft, die derselbe in dieser Thätigkeit entfaltet, das schone menschliche Wohlwollen, das er allen gegenüber, die zu ihm in Beziehungen traten, besaß, die hohe sittliche Auffassung der Pflichten, die ihn erfüllte, die treue Hingebung, mit der er seinem Fürstenthum, dem Lande und dem nationalen Gedanken, der ihn von Jugend auf befehle, gedient hat, der ideale, auf das Weite und Obere gerichtete Ziel, der ihn und seine Wirken anregend befehle und überallhin seine Wirkung ausbreitet. Aber jenes äußere Bild seiner amtlichen Thätigkeit mag wenigstens eine Ergänzung finden in der Erinnerung an die hauptsächlichsten Momente derselben in getreue Beziehung. Aus den ersten Jahren seiner Beschäftigung im Ministerium stammt ein Gesetzentwurf über die Gründung einer Landrentenbank; im Jahre 1848 erhielt er das Aemter in der Zinnschmelzcommission für die Reorganisation der Staatsbehörden; seiner einseitigen Behandlung gelang es in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre, die seit 1816 schwebenden Verhandlungen mit dem Bischof von Fulda und der kurfürstlichen Regierung über die Auseinandersetzung in Bezug der zu französischer Zeit in Beschlag genommenen Fonds sächsischer Stiftungen zu gutem Ende zu führen. In diese Zeit fällt auch eine rege Thätigkeit auf dem deutsch-polnischen Gebiete, da

in den Geschäftskreisen des Departements, dem er als Director vorstand, die Bundesangelegenheiten fielen, sowie verschiedene Vertragsabstufungen mit Preußen und Sachsen über die Anlegung von Telegraphenlinien und die Theilnahme an dem in Wien vereinbarten Münzvertrag.

Ungeleich bedeutungsvoller und tiefergehend gestaltet sich seine Wirksamkeit seit der Ernennung zum Chef des Cultus- und des Justizdepartements. Hier ist in erster Linie der durch ihn geleiteten Herbeiführung einer Synodalordnung für das Großherzogthum (1873) zu gedenken, sowie der erzielten Einführung eines einheitlichen Schulbuchs und Katechismus. 1874 fand die Einführung einer neuen Volksschulgesetzgebung statt, die, wie im Inlande, so auch im Auslande lebhafteste Anerkennung und vielfach Nachahmung gefunden. Aber auch das höhere Schulwesen ist unter seiner Verwaltung zu glücklicherer Entwicklung gelangt theils durch Anlage neuer Lehranstalten, theils durch Erweiterung und Reform der bestehenden. Und zumal die Universität Jena hat sich der besonderen hingebenden Fürsorge Stieglings zu erfreuen gehabt, der, ein echter Entel Herders, ganz im Geiste dieses das geistige Bestthum der Nation an seinem Theile zu fördern bestrebt gewesen ist.

Die seit 1864 seiner Leitung unterstehenden unmittelbaren Anstalten für Kunst und Wissenschaft erfreuen unter seiner Verwaltung wichtige Erweiterung und Vermehrung. Namentlich ist hier zu gedenken der bedeutenden Schöpfung des Großherzoglichen Museums und des Goethe-Nationalmuseums, um deren Gründung Stiegling sich besonders bemüht hat. Und auch das den thüringischen Staaten gemeinsame verberliche Unternehmen der Aufzucht der Bau- und Kunstgewerbetätigkeit in Thüringen erreichte sich seiner eifervollen und fetigen Unterstützung.

Auf dem Gebiete der Justizverwaltung vollzog sich unter seiner lebhafteften persönlichen Betheiligung die Durchföhrung der Justizorganisation von 1879. Wenn auch nicht sein unmittelbares Werk, so ist doch hier die Reform des direkten Steuerwesens im Großherzogthum nicht unerwähnt zu lassen, die unter seiner Leitung des Staatsministeriums zu Stande gebracht ward.

Aber auf eine Seite in Stieglings Thätigkeit ist noch ganz besonders hinzuweisen. Es ward schon erwähnt, daß der nationale Gedanke ihn zu allen Zeiten befehle habe. In den ersten Jahrzehnten seiner amtlichen Wirksamkeit war diese Thätigkeit eine nicht eben besonders ansehnliche. Die Zeit der Verfassungskämpfe um 1850 und der Wiedereröffnung des Bundesstaats, die Schleswig-Holstein'schen Wirren von 1863—1865 nahmen ihn insofern anständig wie schriftstellerisch in Anspruch, ohne ihn Vertheidigung seiner nationalen Wünsche zu schaffen. Anders, als nach dem Kriege von 1866 in dem Norddeutschen Bunde der Grund zur Eingangs Deutschlands gelegt ward. Mit ganzer Hingebung hat Stiegling in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter der Großherzoglichen Regierung zum Bundesrat an den Arbeiten desselben theilgenommen. Es sei daran erinnert, daß von ihm auf Verweil des Großherzogs in entscheidender Stunde der Antrag auf Herbeiföhrung des Reichstums an den Bundesrat gebracht wurde.

So stellt sich in kurzen gedrängten Umrissen die amtliche Thätigkeit eines Mannes dar, der wie kaum ein zweiter mit der Entwicklung unserer heimischen Verhältnisse verbunden ist und der der nationalen Bedeutung nahe gestanden hat, eine Thätigkeit, die über ein halbes Jahrhundert und gerade die bedeutungsvolle Zeit der Ent-wicklung des sächsischen Staatswesens zum konstitutionellen und des Föderalitates zum nationalen Staat umfaßt. Die wichtigsten Gesichtspunkte, die in dieser Periode für die Aufgaben der Regierung maßgebend waren, haben in Stiegling nach dem bescheiden Zeugnis eines Genossen in seiner Arbeit einen besonders hervorragenden Vertreter gefunden. Als diese Richtungen und Gesichtspunkte gelatte ich mir folgende zu bezeichnen: einmal das Anerkennung und das Einhalten der Grenzen, welche für das Wirken eines kleineren Staates überhaupt gelten sind, welche aber andererseits zugleich der Regierung eines solchen es besonders erleichtern, innerhalb dieser Grenzen dem Einzelnen näher zu treten und die Fürsorge für das Wohl des Landes und seiner Bewohner eingehend wahrzunehmen; zweitens aber nenne ich als eine solche Rich-

tung den freundigen und patriotischen Anschluß an das größere Vaterland, von dessen einheitlicher Lenkung die Erreichung der weiter reichenden und gemeinlichen Ziele erwartet und erstrebt wird; drittens tritt uns vor Augen der volle Einklang mit der Volksetretung des Landes und die Hochhaltung aller dem letzteren gewährten Verfassungsrechte durch eine Regierung, welche sich keiner Partei gelangen geben, sondern über den Parteien stehen will; endlich aber erwähne ich die von den Fürsten dieses Landes besonders als ihre Aufgabe erkannte und zu ihrem Beruf mit warmer Liebe gewandte Pflege der geistigen und künftlerischen Betretungen unserer Nation. In allen diesen Richtungen finden wir in seiner ganzen Amtszeit unseren Herrn Staatsminister in hervorragender Weise wirksam.

Diese Worte geben aus dem Munde seines jetzigen Nachfolgers eine treffliche Zusammenfassung der Hauptmomente in dem staatsmännischen Wirken unseres bisherigen Herrn Staatsministers. Die Dienste, die er dem Fürstenthum, dem Lande geleistet hat, werden unvergessen bleiben; sie stehen unaussprechlich verzeichnet in den Jahrbüchern unserer heimischen Geschichte. Möge dem edlen Greise ein schöner Lebensabend, die Ruhe nach so viel Arbeit, bechieden sein, erleuchtet von der edlen Freude an der geistigen Entwicklung des Landes und dem Bewußtsein des Dankes, den die Bevölkerung ohne Unter-schied für ihn empfindet.

\* Worte des Herrn Geh. Raths von Groß in seinem Trinkspruch auf den Staatsminister Dr. Stiegling gelegentlich seines 50jährigen Staatsdienereubiläums am 8. September 1886.

Aufstellung und Aussehen im Wahlkampf.

I.

Die Aufstellung der Kandidaten der verschiedenen Parteien und die sonstigen Wahlvorbereitungen sind jetzt so weit vollendet, daß sich ein Ueberblick gewinnen und ein im Einzelnen freilich vielfach unsicheres, Urtheil über die Wahlaussichten bilden läßt. Wir veruchen, im Folgenden, nach den Mittheilungen des „Hannov. Cour.“ ein landschaftlich gegliedertes Wahltableau zu entwerfen, welches in der gegenwärtig herrschenden Uebermüthe ver-zückter Wahlmittheilungen die Orientierung erleichtern wird.

1) Das Königreich Preußen.

1) Die Provinz Ostpreußen mit 17 Abgeordneten ist gegenwärtig vertreten durch 4 Conservative, 2 Centrumsglieder und 1 National-Liberalen. Bei dem Wählung der Reichstagspartei, die in früheren Jahren den Conservativen einige ihrer Sitze mit Erfolg freitrag machte, können die Mandate der letzteren, die insgesammt mit sehr großen Mehrheiten gewählt sind, als völlig gesichert betrachtet werden, ebenso die beiden Mandate des Centrum. Um die Stadt Königsberg, welche jetzt national-liberal vertreten ist, wird sich wieder ein heifer Kampf mit den Deutsch-Freiwähligen und Sozialdemokraten erheben, welche letztere voraussichtlich wie im Jahre 1887 mit den National-Liberalen in die Stichwahl kommen werden.

2) Die Provinz Westpreußen mit 13 Mandaten ist gegenwärtig vertreten durch 4 Conservative, 3 Freiwählige, 2 National-Liberalen, 1 Deutsch-Freiwähligen, 3 Polen. Hier ist vielfach der nationale Gegensatz zwischen Polen und Deutschen entzweit. Die polnischen Mandate (Kartaus, Preuß. Stargard) sind kaum mit Erfolg anzeibar. Zwischen Königsberg und dem Königsberg und Centrum liegen die Wahlkreise Danzig 2. und Gumb. Jetzt in den Händen der er-ziglichen Parteien, freitrag zu sein. Danzig-Stadt ist ein alt-besetzter Besitz der deutsch-freiwähligen Partei, zuletzt freilich auch nur in Stichwahl mit den National-Liberalen behauptet. Graudenz und Thorn, jetzt national-liberal vertreten, können nur in harten Kampf mit dem Zentrum abgeben. Ueber deutschen Parteien gegen die Polen behauptet werden, welche die Mandate wiederholt befehle, ebenso das jetzt freiwählige vertretene Schwes. Schlochau und Deutschkrone sind alt-freiwähliger, bezw. freiwähliger Besitz, ein-gemessen vom Centrum abzugeben. Auch Glogau und Hohenberg sind seit langen Jahren conservativer Besitz, jedoch be-tritten, letzteres von den Deutsch-Freiwähligen, letzteres von den Polen.

3) Die Provinz Brandenburg wählte 26 Abgeordnete. Davon kommen auf die Stadt Berlin 6 gegenwärtig 4 Deutsch-Freiwählige und 2 Sozialdemokraten. Die deutsch-freiwähligen Mandate sind das letzte Mal nur in sehr hartem Kampfe mit den Sozialdemokraten und den Centralpartei behauptet worden; es ist sehr fraglich, ob dies auch bei den bevorstehenden Wahlen gelingen wird; die Sozialdemokraten rechnen namentlich auf die Eroberung des 3. und 5. Wahlkreises. Im Ubrigen ist die Provinz jetzt vertreten durch 14 Conservative, 5 Freiwählige und 2 Deutsch-Freiwähligen. Von dem conservativen und freiwähligen Besitzthum sind Ober- und Niederbarnim,

Samtlose Kleinigkeiten.

Hallesche, 1. Februar.

Wenn es wahr ist, — was ich mindestens nicht für unwahrscheinlich halte — daß der „alte Herr“ welcher heute in Erz hoch vom Noß auf sein „Weimar“ herabzukauf, vor einem Jahrhundert mit dem jungen „Ritterguts aus Frankfurt“ von Zeit zu Zeit dem Kaiser nicht hochwiedersehen können, in nächstlicher Stunde einen Reichs-Gewaltigen Weimars an des Feuers zu zünden und sein schmerzliches Haupt mit einem Erbsen-falten Wasserzahn injizieren, — so war diese nächtliche Verleumdung nicht Anders, als eine Reaction gegen die Uebermüthigkeit gegen ein nationales Wohlwollen, welches gar zu gern in fremder Waife trante. Man erzählt, daß Karl Meißner und Goethe bei jenen lustigen Experimenten sich kleiner Sandpatrien bedient haben: nun, ich meine, wollte man heute gegen die Reichs-Gewaltigen liberal, also auch bei uns, nach dieser Methode zu Werke gehen, man würde gar thun, sich der vortrefflichen Gründung der Sandpatrien zu bedienen. Man weiß mit welcher Günstlichkeit die „lieben Nachbarn“ sich um ihre Verwandnisse zu erfordern luden und wie man im Allgemeinen nicht eher ruht, bevor nicht Alles und noch Einiges mehr festschickel ist. Schüttel zum aber Fortuna gar ganz ungewarnt für Hilfe in über Jemand aus, so erziehet das Erbe aus dem Paradiese zugleich mit Döddend und als bald schwirren vor weiche Begebenen durch die Luft welche meist so nichtig sind als ihre Urheber sind. Wieviel Uebel-müthe Wasser bis sie man wohl verdrängen müssen, um den „Reichs“ Wirkungsbeobachtungen, welchen anständig ist be-

willige Verfügung eines reichen Mannes unserer Stadt veranlaßt hat? Ich glaube, unter Wasserwerk hätte bei einer solchen durchgreifenden Verleumdung eine namhafte Geschäft gemacht.

Wie allgemein und groß das Bedürfnis der „Reichs-krämerer“ ist, dafür bietet die Tagesliteratur unserer Zeit das sprechende Zeugnis: Wenn z. B. ein Dienstmann sich beim Festsetzen durch einen Schritt den Fuß in erster Reihe verlegt, so bin ich gewiß der Letzte, aber doch einen behauerlichen Schritt zu setzen; wenn aber ein solches Ereignis einige Minuten andauert — so hat billiche ja wohl die Gesamttaulage der Weimarer Tagespresse sein, — gedruckt wird, um mehr als hundertmal gegeben zu werden, so meine ich, daß man die Druckerkünze für die Publikation dieses Ereignisses hätte sparen sollen. — Neben dieser peinlich-feinlichen Verleumdung ludigen aber zahlreiche Tagesblätter einer wüthlichen Saug nach jenen „sensationalen Ereignissen, bei denen Verlegten, Witt, Witt, Revolver z., das erlöschende Wort führen. Und wenn man eine solche Saug durch ihre besondere „Zugkraft“ in den Leitertreffen montirt, — d. h. die Sache lediglich aus dem geschäftlichen Gesichtspunkte betrachtet, so muß man leider zugeben, daß auch in diesem Falle der Geschäftsmann wieder einmal der Kluge, der Aber-lit aber — um mich eines vulgären Ausdrucks zu bedienen — der Dumme ist!

Wollt Noth kein Gebot kennt“, machen wir vor etlichen Jahren aus einer Reithahn einen Zappel der Wäulen, und nachdem einmal die Schritt zu höheren Zwecken gelassen war, nahm der Unternehmungsgeist eines hiesigen Bürgeres vor

Wahrschritt einen no 5 höheren Flug; unsere Stadt erhielt ihre „Walhalla“, in welcher zwar nicht die Helden der nordischen Sage unter Odins Vorhölz schmauten, dagegen Menschen und Thiere ganz erstaunliche Productionen bieten, von denen jene alten Haudegen auch nicht die halbe Ahnung hatten. Heute wird auch bei einer Zwölftener von wesentlich anderen Voraussetzungen aus, sind insbesondere „einzijährige“ Subulare selbst in unserer schnelllebigen Zeit etwas immer definierbare Ereignisse, so werden die Freunde unserer Spezialitäten-Theaters wenig hienach fragen und für das Jubiläum schon den nächsten Saal mitbringen.

Es wird, so ich gemessen, — es hat nicht sollen sein! — so möchte ich den „Trompeter“ über das Grab des Antrags Darmad mit lassen. Wie warm und wie überzeugungsstark ist der Herr Antragsteller für sein Bestium eingetreten und wie wenig Gegenstände hat er bei seinen Reden gefunden! Der ablehnende Beschluß hat denn auch in der Bürgerchaft nicht gerade böses Blut gemacht, — aber ungewissheit verbleibt; denn da die Gründe gegen ein Büffet für die Stadterweiterungs-Ver-sammlung — Mangel an Raum, böses Beispiel, beeinträchtigt der Geschäftsbüro als höchst wichtige nicht anerkannt worden und andererseits unsere Stadterweiterer über den Verdacht der „Temprenzerer“ himmelhoch erhaben find, weiß man in der That nicht, was man aus diesem Beschluß machen soll. Wie beredete aber an den „Stammlichen“ formandirt worden ist das ganze Wohl, wiederzugeben, aber — es geht nicht!

# Aus der Stadt und Umgebung.

Der Redaktor unserer Originalartikel ist nur mit gemauer Aufmerksamkeit  
gelesen.

— [Stadttheater.] Der Tenorbuffo Herr Brinmann ist für den nächsten Spielabschnitt wieder benannt worden.

† [Handwerker-Meister-Verein.] Im Handwerker-Meister-Verein hielt gestern Abend der Pomologe Herr Gärtner, welcher längere Jahre hindurch in Japan gelebt einen interessanten Vortrag über das Handwerk in Japan. An der Hand vieler ausgelegter Photographien, Abbildungen, sowie Exponate der hauptsächlich dort vertretenen Handwerke verstand es Redner in humorvoller ca. 30-minütiger Rede den Anwesenden ein Bild zu geben über die handwerklichen Leistungen der Japaner, jener asiatischen Völkerklasse, die wohl zu den geschicktesten ihrer Art zu zählen sind. Eine hierbei zur Schau gelangte kleine Ausstellung japanischer Handwerksartikel, die nicht minder zur Veranschaulichung des Vortrags mit beitrug, fand bei den Mitgliedern willige Käufer. Hieran fand die Proklamierung von 3 neuen Mitgliedern zur Vorkörperung statt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung mußten wegen vorgerückter Zeit für die nächste Versammlung verlagert werden.

— [Bürger-Nettungs-Institut.] Die Monats-Conferenz des Vorstandes findet Dienstag den 4. Februar 6 Uhr Nachmittags statt.

— [Zwergtheater.] Sonntag Abend 8 Uhr findet auf allgemeines Verlangen noch eine Vorstellung statt. Diefelbe wird durch die Mitwirkung der ganzen Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 36 unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Wiegert, zu einer besonders glänzenden sich gestalten, wie denn auch die einzelnen Mitglieder der Truppe durch neue Sachen vortragen werden. Wer also von den kleinen Gästen, die in unserer Stadt rasch bekannt und beliebt geworden sind, Abschied nehmen will, der versäume nicht, Sonntag Abend den „Prinz Carl“ aufzusuchen.

— [Neuer Stadtplan.] In wenigen Tagen wird im Verlage von Ludw. Hoffmeister, Poststraße 13, Giers neuer, großer Stadtplan von Halle erscheinen. Derselbe zeichnet sich vor den bisher erschienenen dadurch aus, daß in ihm die sämtlichen Hausnummern aufgenommen sind. Hierdurch wird er für jedes Geschäft und jeden größeren Hausstand unentbehrlich, abgesehen davon, daß der Preis in Hinsicht auf die vorzügliche, technische Ausführung als ein mäßiger zu bezeichnen ist. Wegen es Näheren verweisen wir auf das in der heutigen Nummer befindliche Inserat.

— Die Paul Riebeck'sche Erbschaftsangelegenheit ist bereits vollständig geregelt und die Beträge an die Begünstigten ausgeschüttet. In Ergänzung unserer bisherigen ausführlichen Mitteilung tragen wir noch nach, daß auch die medizinische Klinik (Direktor Gehrmann Weber) und die Kinderbewahranstalten je 20000 Mark erhalten haben.

— Die Fernprekstelle No. 370 Wilhelm'schenwaaren Handlung Leipzigerstraße 63 wurde neu eingerichtet und tritt vom 1. Februar ab in Betrieb.

— Die Stammgäste des „Hotel Louis Berger“ am Steinthor, brachten dem bisherigen Besitzer heute früh 3 Uhr, anlässlich seiner Ueberfiedelung nach Leipzig, ein Ständchen.

— Der Mitte Oktober 1887 vom Reichsgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte Anarchist Rebe ist kürzlich aus dieser kaiserlichen Strafanstalt, wohin er i. J. überliefert worden, zur Verhängung seiner Strafe nach Berlin eingeleitet worden. Warum dies geschieht, hat man nicht ermitteln können.

— Der Kottbus-Sorauer Güterzug erlitt gestern Abend 80 Minuten Verspätung, weil die Maschine defect geworden war.

— [Rau.] Herr Gutsbehrer Aug. Banke in Giebichenstein hat das hiesige Hofstrafge Nr. 103 beleagerte Grundstück von Herrn Zimmermeister Ab. Mege für 90000 Mark erhalten.

— Gestern Abend hatte eine Wirtschaftlerin in der Leipzigerstraße Nr. 71 das Unglück beim Festzerbrechen aus dem Fenster zu stürzen, ohne indeß glücklicherweise erdolcht zu Schaden zu kommen.

— [Polizeinachrichtungen.] Der Criminalpolizei gelang es in einem heftigen Geheule sechs Personen festzunehmen, welche bei dem großen Goldschmelzer in Magdeburg betheiligt zu sein schienen. Eine Partie der dort gelieferten Sachen wurde noch bei denselben vorgefunden. Sie hatten von Magdeburg aus die Fingerringe angetreten und wollten hier nur übernachtet. — Der Hundelmann M. wurde von einer Verwandten mehrere Tage bedauert, wobei sie demelben aus der Sparrbüchse 2 M. entwendet hat. — Der Schulmann Sch. hat wiederum einen Väter 12 M. aus der Tabakasse gestohlen. Der Diebstahl war jedoch bemerkt und ist dem Diebe der Raub wieder abgenommen worden. — Vom Corridor eines Hotels in der Leipzigerstraße sind zwei Paar Stiefel entwendet worden. — Die 16-jähr. M. aus Weimar war von einer alleinstehenden Person einige Tage zur Bewachung ihrer Wohnung angenommen worden, weil dieselbe eine kurze Reise unternehmen mußte. Als man zurückkehrte, fand man die Wohnung verschlossen und die M. hatte sich unter Zurücklassung ihrer und unter Mitnahme anderer besserer Sachen spurlos entfernt. — Gestohlen wurde: Von einem Corridor in der Marienstraße ein Korb mit 50 Patentflöhen, aus einem Grundstück in der Magdeburgerstraße ein zweierdiger Handwagen gez. 140 Kilo, einem Bahnwärter an Bude Nr. 64 ein schwarzgelber Hund.

Frankfurt a. D. Sorau, Colbitz etc. gewahren ernstlich durch die deutsche Einigung, beim Sozialdemokraten bedroht; Potsdam ist altfortschrittlicher Besitz, der erst 1887 durch die Conterpartien erobert wurde. Das einzige Mandat der Deutschfreisinnigen (Brandenburg) pflegte denselben bisher meist in der Stichwahl durch sozialdemokratische Kräfte zuzufallen. Es handelt sich aber leicht einmal bei Sozialdemokraten mit den Cartellpartei in der Stichwahl kommen.

4) Die Provinz Pommern a. zählt unter ihren 12 Abgeordneten gegenwärtig 9 Conterpartie, 2 Deutschfreisinnige, 1 Liberalen. Die gegenwärtigen conserativen Mandate sind nicht ernstlich bedroht. In Pommern haben die Deutschfreisinnigen bei den vorigen Wahlen mit großer Majorität in der Stichwahl mit den Nationalliberalen durch Unterstützung der Sozialdemokraten behauptet; es könnte leicht sein, daß die letzteren das nächste Mal in der Stichwahl mit den Cartellpartei kommen. Die jetzt deutschfreisinnigen gegen liberalen vertretenen Kreisberg und Köstlin sind sehr unsicherer Besitz, der sonst immer in conserativen Händen war.

5. Die Provinz Posen wählt 15 Abgeordnete. Darunter sind gegenwärtig 10 Polen, 2 Conterpartie, 2 Deutschfreisinnige, 1 Nationalliberaler. Der nationale Gegenstand zwischen Polen und Deutschthum ist hier auslaggebend. Von den polnischen Mandatn bietet nur Samter für die Deutschen Ansichten. Das jetzt freiconserativ vertretenen Frankstadt ist hart von den Polen bedrängt und nur durch das Zusammenfallen der Deutschen zu behaupten, ebenso das jetzt nationalliberal vertretenen Wlasy. Wlasy, Gornitz und Bromberg werden den Conterpartien beim Freiconserativen wohl nicht ernstlich bedroht werden.

Die Provinz Schlesien wählt 35 Abgeordnete. Davon gehören in der gegenwärtigen Legislaturperiode 4 der Conterpartien, 7 der Freiconserativen, 2 der Nationalliberalen, 7 der Deutschfreisinnigen, 1 der Sozialdemokratischen, 14 der Conterpartei an. Von den Wahlkreisen des Centrums ist nur Reichensbach-Neudorf unsicher; die Cartellpartei, das Centrum und die Sozialdemokraten können hier annähernd gleich viel Stimmen aufbringen. Guben, Kreuzburg, Bries, sind den Conterpartien sicher, ebenso Krobnitz, Döls, Ohlau, Neumarkt, Hagenwerda den Frei-Conterpartien, etwas mehr von den Deutschfreisinnigen bedroht sind Grünberg und Schweidnitz. Die beiden nationalliberalen Mandate Wittenberg und Waldenburg waren 1884-87 deutschfreisinnig vertreten und können nur in harten Kampf gegen die Cartellpartei bestehen. Von den 7 deutschfreisinnigen Mandaten, sämtlich im Regierungsbezirk Wlasy, sind Glogau, Wlasy, Strickberg die sichersten, in Jauer bedarf es ultramontaner, in Görlitz sozialdemokratischer Unterstützung; Wlasy und Sorau können von den Cartellpartien nicht ernstlich bedroht werden, in Glogau werden. Die Stadt Breslau, gegenwärtig durch einen Conterpartien und einen Sozialdemokraten vertreten, ist ganz unsicher und ebenfalls nur schwer gegen die Sozialdemokraten zu behaupten. Die Deutschfreisinnigen fielen bei den letzten Wahlen in beiden Wahlkreisen in der Stichwahl an.

6. Geseleben, 31. Januar. Hier hat sich eine Wählerversammlung für die Auffassung eines neuen liberalen Wahlgesetzes anberathen und damit für den Amtsgerichtsbezirk Wlasy in Ernst ausgebrochen.

Nordhagen, 31. Januar. Als Kandidat der Cartellpartei in den Wahlkreisen Nordhagen ist nach der Wahl-Landesgerichtsamt Wlasy-Nordhagen aufgestellt, der sich durch den Reichsgericht anknüpfen würde. Seine Gegenkandidaten sind Stadtrat Schneider Potsdam (Fortschritt) und Expedient Glode Berlin (Socialist).

7. Gienack, 31. Jan. Zur Wahlbewegung ist mitaufgefallen, daß der nationalliberalen Kandidat, Herr Paul Geibel, nach Schluß des Reichstages auch in unsern Kreis von den Wählern öffentlich aufgetreten ist, und zwar hat er am Sonntag in Werka a. W. seine erste Wahlrede gehalten. Heute sind die Conterpartien unserer Wahlkreise mit einem Aufruf hervorgerufen, in welchem dargelegt wird, daß für diese Partei eine Wahl des deutschfreisinnigen Kandidaten, Reichsminister Dr. Goringen völlig ausgeschlossen ist und die Conterpartien neben den Kandidaten der Nationalliberalen, Geibel, ihre Stimme geben können; es sei Pflicht, für Letzteren einzutreten und Mann für Mann an seiner Wahl theilzunehmen.

Zonbershausen, 31. Januar. Auf Grund des was sich bei der nationalliberalen Reichstagslandtag, Dr. Amtsgerichtsbezirk Wlasy, am nächsten Montag Abend hier den Wählern vorstellen und sein politisches Programm entwickeln.

Welfingen, 31. Jan. Die Sozialdemokraten haben auch in hiesiger Stadt ihren Wahlaufruf verbreitet, in welchem sie den Excenter W. W. in Aussicht auf stellen für die nächste Reichstagswahl vorzulegen.

Wohnum, 31. Januar. Das Neue aus der Wahlbewegung in die Richtung, daß Herr von Schorriem-Witt wieder eine Kandidatur für Wohnum annimmt. Er hat einer Deputation der Bergarbeiter, verbunden zu sein, wenn von Seiten des Centrums ein dahingehender Antrag an ihn gestellt werde; dies wird am nächsten Sonntag in Wlasy entschieden.

8. Jannu, 31. Januar. Die bevorstehende Reichstagswahl bietet der letzten Verträge unserer Wahlkreise. Zwar soll, dem Vernehmen nach, die Majorität der freisinnigen Partei noch eine sehr lebhaft werden, indem die Herren Eugen Richter und Albert Träger hier und in Wachsenheim aufzutreten versprochen haben, allein die Massen der Wähler scheinen der freisinnigen Seite gleichgültig zu sein, so daß es zweifelhaft bleiben wird, ob es auch mit Unterstützung der Conterpartien gelangen können, den freisinnigen Kandidaten Herrn Heinrich Mittel in die Stichwahl zu bringen. Dagegen steht es außer Zweifel, daß die Sozialdemokraten ihren Vorkandidaten mit dem besten Erfolg in die Stichwahl bringen werden. Sie werden dieselbe sozialdemokratische Wähler aus einem gewissen Grund fernhalten. Es werden aber außerdem neue Wählerkreise anzureichern lassen, so daß man ihrem Kandidaten mindestens 7000 Stimmen gegen 1200 in 1884 entgegen zu stellen hat. Was das Cartell betrifft, so braucht man freilich nicht zu fürchten, daß es wieder mit über 10000 Stimmen als stärkste Partei aus der Hauptwahl hervorgehen werde, aber es ist auch nicht wahrscheinlich, daß es unter die freisinnliche Partei, die es vor 3 Jahren mit Unterstützung des Centrums auf 6400 Stimmen brachte, herabsinken werden. Demnach wird aller wohl denfalls auch in diesem Wahlkreise als Resultat der Hauptwahl eine Stichwahl zwischen Cartell und Sozialdemokraten herauskommen.

Augsburg, 31. Jan. Eine hier stattgehabte Kreisversammlung der Conterpartei sollte als Reichstagskandidaten für Augsburg Wlasy auf, für Erlangen G. Wlasy, für Sulzthalen Deton Wlasy, für Donauwörth Deton Wlasy. Ueber Kaufbeuren schreiben die Verhandlungen noch.

## II. Vortrag über Japan.

(Schluß.) \*\* Halle, 13. Januar.

Der Hauptredner der Unterredung, zu dem Herr Gärtner von seinem Bruder lebhaft beflügelt wurde, war der, daß das Interesse des Gouvernements in hohem Grade erregt worden war. Dies zeigte sich dadurch, daß auch Herr Gärtner bei dem

am Neujahrstage abgeleiteten Gegenstand der Constat in eine Einladung empfing. Neujahr sic damals auf den 13. Februar unserer Zeitrechnung. Dasselbe wird in Japan großartig gefeiert. An ihm werden die großen Neujahrsgelübde gemacht und Freunde und Bekannte besichtigen sich reichlich. Sonst werden noch einzelne Tage der Monate gefeiert und zwar der erste Tag des ersten Monats, der zweite des zweiten u. s. w. bis zum 12. Tage des 12. Monats.

Der Gouverneur residirte in einem Fort, zu dem man über eine Zugbrücke durch mehrere Tore gelangte. Am Eingang stand ein Wächter und hier mußten den Besuchen gefordert werden. Das Gouvernementsgebäude, ziemlich einfach gebaut, liegt am Ende eines großen, oben, mit Kies bedeckten und nur von einigen Bäumen besetzten Platzes. An der Eingangstür wurden die Besucher von einer großen Dienerschaft mit steifen Hülfen empfangen, welche von den Japanern ein eigenhümliches, die tiefe Devotion ausdrückendes Ton ausgeprochen wird, mußten sich aber ihrer Stiefel entledigen. In großer Uniform und in Strümpfen ging es nun durch mattenbelegte, von Holzkanten erfüllte Zimmer bis in den Empfangssaal, der bis auf einen mit einer roten Filzdecke belegten, mit Seiten besetzten Tisch ganz leer war. Den Boden bedeckten ebenfalls Matten und diese vielen bei dem Cerimonell eine große Rolle. Sie sind von bestimmter Größe und bei dem strengen Kaltegefühl der Japaner darf man sich den höchsten Würdenträger, je nach dem Rang, den man einnimmt, nur bis zu einer gewissen Platte nähern. Nach einem Platte, das die Speisegebeite, keine Hofschikinnen, mit denen die Japaner das kleinste Reichthum sehr geschäft aufspießen wissen, und auch die eigenhümlichen mit Augen z. gewöhnlich Fischbein zu einem ziemlich unergütlichen machen, wurde das aus Reis oder Bohnen gezeichnete, ziemlich unangenehm schmeckende Nationalgericht Sake herangestellt. Dasselbe wird in kleinen Schalen kredenzt und zwar bis weit hinein Schalen als Gabe vorhanden. Diese pflegen, um einander zu ehren, sich gegenseitig auszu trinken, und so konnten sich auch unsere Gäste dem Genusse nicht entziehen. Bemerkenswerth ist noch, daß das bei uns so beliebte Schinken und Schmalen kein Essen von dem Japaner mit einer ganz unerhörten Virtuosität zum Vorkommen gebracht wird und zwar um der Gastgeber nach Landesart dadurch zu ehren. Das Getränk besteht sich natürlich wieder um die Wanderschaft und der Erfolg war der, daß Herr Gärtner auf sehr schwerem Wege in mehrere Wogen großes, mit den dort zu Lande eigenhümlichen, zum Schluß gegen die frei verwehrenden werden erstickten Grausamern umgebenes Landstück nicht den nöthigen Arbeitern angewiesen wurde. Dasselbe lag eine kleine halbe Stunde von S. J. ab entfernt. Der Redner selbst wurde auf Stankstufen in einem großen Hotel einquartiert und verlebte am 13. Januar seinen Aufenthalt in hiesiger Reichthum. Bemerkenswerth ist, daß er durch einige durch Hausmittel bewirkte, einfache Kuren einen bedeutenden Ruf als Arzt bekam, denn die medizinische Wissenschaft lag damals in Japan gar sehr im Argen.

Am 2. August 1887, zu dem größten Freude der in Hahobah lebenden Deutschen die „Dinca“ eine Kaiserregatte des Norddeutschen Bundes im Hafen an und rückte mit ihnen wie ein Trommelwirbel einander folgenden Saluttschüssen den Fremden Ablung, den Deutschen aber das erhebende Gefühl ein, daß auch hier in der Fremde die die in diesem Vaterlandes nicht zu erheben konnten. Die Dinca hatte den deutschen Vertreter in Jeddah, Herrn von Brandt, den jetzigen Gelandten in Peking, an Bord, welcher eine mehrwöchentliche Reise in das bisher noch nicht erforliche Innere der Arabien unternommen wollte. Auch eingeholter Erlaubnis des Gouvernements schickte sich der Redner an die Vorbereitung einer Reise bedurten längerer Zeit, da man nicht nur vollständigen Proviant, sondern auch alles zum sonstigen Komfort dienende mitzuführen mußte, weil das Innere vollständig unbekannt war. Unter Bedeckung von Schirmtrügeln setzte sich der aus den Bekleidungen, der Dienerschaft und den Vorhanden behaltene Reiterzug in Bewegung. In ganz Japan gab es damals nur einen gebahnten Weg, den zwischen Jeddah und Mecca; sonst mußte man wüthend überleben. So ging es denn fünf Tage lang die Hinfahrt entlang bis zur Wüstenab. Den flachen Strand begrenzte eine hohe Borstenge, hinter denen sich die bewohnten Hügel der Centralgebirge erhoben. Am Strandreife lagten Fischerbootschiffen. Sie werden die Meeressalge geerntet, die in einer Tiefe von 40 Fuß unter dem Wasser mittels an langen Bambusstäben befestigter Messer geschnitten, getrocknet, in Ballen verpackt und dann als Zufluß zu den Inseln verladen werden. Da der Centner nur vierem Gelde 21-24 M. kostet, so bilden sie einen bedeutenden Exportartikel.

Das Innere der Arabien ist, wie schon erwähnt, ganz unbekannt und erfüllt mit einem ewigen gewaltigen Gebröle, das nur von den großen Felsen nachschallend wird, welche direkt aus's Meer rüber. Diese Felsen wimmern von Fischen, namentlich der Lachs ist dort gemein, wie bei uns das Kammisbrot. Mit Stangen werden die Fische todtschlagen, dann eingelagert und ganze Schiffe bis zu 2000 Tons Gebalt verladen. Bei der Aufschiffung der Arabien gelangte man in eine Ebene, deren Boden aus Sandstein bestand und gänzlich ohne Wasser war. Nur an einigen Stellen wuchsen freisinnige Pflanzen bis zu 12 Fuß Durchmesser. Schließlich kam man an einen großen Fluß, Dore wurden betreten und nun begann eine Fahrt durch eine Gegend ähnlich aber nur noch grobarter als unter Sorau. Hier traten die Reisenden auch ein paar Arabier, die Uremwörter Japans, an und Herr Gärtner unternahm mit ihnen eine zwar erfolglose aber sehr interessante nächtliche Jagd auf Rothwild, das in der Wüsten dort in großen Huden haust. Die Arabier übten ihre Kunst mit Pfeilen, deren Pfeil auch der hiesige war, nach einander geschossen. Die Reite im Gebirge war außerordentlich schwer. Drei bis vier Mal mußten die Pferde täglich gewechselt werden und oft kam die Dienerschaft ganz erschöpft erst spät in der Nacht in dem Standquartier an. Das Schreckliche der wilden Bergreisen war nur durch die außerordentlich spärliche Vegetation gemildert. Die Berge, welche als Barchen vor dem Auge ein Bild von der Felsenwand entfernt zu geben um mit ihrem Boden nicht auszufließen, wanderten immer dicht am Abgrund dahin und waren sehr ungemütlich. Felsal wurden sie auch größtentheils von ihren Reitern am Fügel geführt.

Nach zur See, die man als Kommunikationsweg benutzen mußte, wenn die Gebirge zu hoch in der Strand betretenen, daß Weg und Steg verwaschen, hatten unsere Reisenden manche Unbill auszuhalten, die aber vergeblich waren bei dem femallichen Empfang, den sie seitens des Fürsten des Landes fanden. Am Eingang des Fortes wurden sie von einer Ehrenwache empfangen, von der zwei Mitglieder mit einem Wächter abwechselnd präsentierten, der Weg war mit weissen Sand bestreut, die Häuser waren geschlossen und die Bewohner lagen vor denselben auf den Kissen mit dem Gesicht auf der Erde. W und zu lugten sie wohl auch nach den Reisenden, schienen aber im Allgemeinen den Herrn Gärtner nicht die geringsten mehr Interesse zu schenken, als dem Besucher dorthin.

Nach 21 Tagen lebte man endlich nach S. J. zurück. Der Schluß des Vortrags bildet eine bei der wegen der vorgeleiteten Zeit nicht zum Vollschluß gelangte Schilderung des japanischen Wlasy. Der nächste Vortrag findet Donnerstag über acht Tage statt.

**Proving und Reich.**

**Waisenhaus.** 29. Januar. Der Vorstand ist vom Kommando der Gasse oder benachbarten Waisenhaus abgetrennt worden, in deren Stelle (sog. ab dem 1. Februar) die Verwaltungen abgetrennt werden.

**Frank.** 31. Januar. Ein lange gehegter Wunsch der Stadtgemeinde ist jetzt in Erfüllung gegangen. Der Bauinspizient hat im Einverständnis mit dem Finanzminister den Neubau eines Gymnasiums bewilligt.

**Mahl.** 31. Januar. Von dem Kommerzienrat Krupp in Essen für die Beweinung von Braunstein und Eisenstein (Eisen-Manganerz) hat die Fabrik in Halle den Preis für 1000 Tonnen Eisenstein und 1000 Tonnen Braunstein, welche einen Flächeninhalt von zusammen 199,200 Quadratmeter haben, erworben worden.

**Leis.** 31. Januar. Dem Vernehmen nach wird dem preussischen Landtag noch in dieser Session eine Vorlage über den Bau der Eisenbahn Leipzig-Kamberg vorgelegt. Der Bau eines neuen Bahnhofs in unterer Stadt für den Bau der Reichsstraße nach Schleißheim sind die nötigen Mittel bewilligt hat, soll bereits am 1. April d. J. in Angriff genommen werden.

**Leis.** 31. Januar. Das hiesige Landgericht hat heute den Reklament des „Holländers“ Herrn Karl Böhmer wegen Verletzung des hiesigen Generalprivilegiums D. Reichsform 2, 1, Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verletzung ist in einem Artikel des genannten Blattes über den Tod des Schiffsfahrers Möbius enthalten gewesen, in dem gesagt war, daß die Herren Möbius und Böhmer sich Hand gegeben, gemeinschaftlich an dessen Tod zu arbeiten.

**Gerichts-Feitung.**

**Galle.** 31. Januar. (Strafkammer-Sitzung vom 30. Januar.) Der Wäldermeister Meißner in Leiswitz, wegen Verletzung des hiesigen Privilegiums, außerdem vollständig bestraft, wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Weitz wegen abermaliger Verletzung im November d. J. zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt; er hatte Verurteilung eingeleitet, nachdem Anzeige sich die Staatsanwaltschaft angeschlossen hatte. Der hiesige mit 3 Tagen Gefängnis bestrafte Müllermeister Otto Meißner hatte dem Wäldermeister Meißner im Oktober, bei welchem er diente, ca. einen Centner Mehl im Werte von 7 Mk. und einen Sack im Werte von 2 Mk. entwendet und dem Wäldermeister M., welcher davon Kenntnis hatte, übergeben. Das Ergebnis der heutigen Verhandlung war der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verurteilung mit einem Monat Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis.

Wegen Vornahme unzulässiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren wurden die Arbeiter Friedr. Schöllner in Wobitz und Karl K. in Witzschütz zu je 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Holzer- und Getreidehändler Hermann Schütte in Klipshorn hatte im Jahre 1887 beim Privatverkauf an den Mühlenselbsthändler in Petersdorf das Gewicht der verkauften Mehlenselbsthändler auf 9 Centner angegeben, während es nur 7 Ctr. 65 Pf. waren; ferner hatte er 1888 beim Privatverkauf an den Mühlenselbsthändler in Klipshorn dem zehnfachen für 4 Ctr. Mehl angegeben, während es nur 3 1/2 Ctr. gefunden sind. Im Juni d. J. hatte er beim Verkauf vom hiesigen Gericht in Petersdorf an der zum verringern der Mehlenselbsthändler auf dem Mehlenselbsthändler in Klipshorn angebracht, durch welche das Gewicht von 4 Ctr. geringer barge stellt wurde, als es wirklich betrug, wodurch er um den Wert von 8 Centner Mehl geschädigt wurde. Wegen dieser Verletzungen wurde Sch. durch das Schöffengericht in Leiswitz am 3. Dezember d. J. zu einem Monat Gefängnis, 100 Mk. Geldstrafe, im Unvermögenstafel zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte Verurteilung eingeleitet und führte die heutige Verhandlung zum Antrag der Staatsanwaltschaft auf Zurückweisung der Verurteilung in die erste Instanz, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof erkannte.

Dem Vernehmen nach kommen in der ersten diesjährigen Schöffengerichtssitzung folgende Sachen zur Verhandlung.

Am 3. Februar: Gegen die unversch. Richter Ernst in Schenck wegen schwerer Körperverletzung in Badenconcurz mit Verletz. gegen das Nahrungsmitteleig. 2) Gegen den Schmidt Albert Zimmermann und Joh. Friedrich Bömer aus Mecklenburg wegen unehrlichen Tagens und verachteten Todtschlags.

Am 4. Februar: Gegen die unversch. Vertha Post aus Abbeim wegen Todtschlags.

Am 5. Februar: Gegen den Müllschaffner Eduard Schneider aus Leiswitz wegen Verletzung des hiesigen Privilegiums. 2) Gegen den Arbeiter Ernst Witt aus Schenck wegen unehrlichen Todtschlags mittelst des Lebens gefährdender Behandlung.

Am 5. Februar: Gegen den Knecht Hermann Sommer aus Wobitz wegen Verletzung.

Am 6. Februar: Gegen den Knecht Wilhelm Schützendiehl aus Wobitz wegen Verletzung des hiesigen Privilegiums. 2) Gegen den Bergmann Friedrich Dörmelien aus Gießen und Bergmann Jul. Königinger aus Gießen wegen Verletzung des hiesigen Privilegiums. 3) Gegen den Arbeiter Friedrich Busse aus Gießen wegen Verletzung des hiesigen Privilegiums.

Am 7. Februar: 10) Gegen den Mühlenselbsthändler Gottlieb Köpff aus der Witzschütz b. Hartrode wegen Verletzung des hiesigen Privilegiums. 11) Gegen den Maurer Bernhard Wand aus Hartrode wegen Verletzung des hiesigen Privilegiums mit tödlichem Erfolg. 12) Gegen den Maurer Friedrich Starke von hier wegen Verletzung.

Am 10. Februar: 13) Gegen den Schuhmacher Karl Staudhardt aus Schafisch und den Schuhmacher Heinrich Behold aus Leiswitz wegen unehrlicher Verurteilung. 14) Gegen die Arbeiterin Auguste Priemann aus Wobitz wegen Kindesmord.

Am 11. Februar: 15) Gegen die Witwe Lochner, Emilie geb. Sells aus Leiswitz, wegen Brandstiftung. 16) Gegen die Hausfrau Elisabeth Gurb, Dorothee geb. Schömann aus Leiswitz, wegen wissentl. Verletzung.

**Universitäts-Nachrichten.**

— **Galle.** 1. Februar. Herr Prof. Dittberber hat einen Ruf nach Bonn erhalten, denselben aber abgelehnt. — Heute despruzierte in der Aula hiesiger Universität beauftragt der juristischen Doktorvorne Herr Johann von Hornebaum von den Herren Professoren.

— **Montpellier.** 31. Jan. Im Monat Mai d. J. bezieht die hiesige Universität die Feier ihres 600jährigen Bestehens. Nach Paris und Toulouse ist Montpellier die älteste Universität Frankreichs.

**Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.**

— **Berlin.** 31. Januar. Der Verein für innere Medizin wird das 25jährige Dozentenjubiläum des Geh. Rathes Prof. Dr. Lehden durch ein Festmahl feiern und dem Jubilar eine Adresse überreichen.

— **Zu den im August d. J.** bevorstehenden internationalen medizinischen Kongress werden ausschließlich viele amerikanische Aerzte nach Berlin kommen. Die Hamburg-amerikanische Redaktions-Kommission hat die seit längerer Zeit des Platzes und des Schicksals eine erhebliche Preisermäßigung für die Beteiligten bewilligt.

— **Es ist nun mehr** beschlossene Sache, daß das diesjährige deutsche Tonkünstlerfest in Gienach abgehalten werden wird, und zwar wird es seinen Anfang nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen am 26. Juni nehmen. Unter dem Vorsitz des General-Intendanten Bronnart v. Schellenborn soll aus Weimar sieben dieser Tage mit dem engeren Komitee die bez. Vorarbeiten fließen, deren zufolge ein großes Kirchenkonzert, eine Matinee für Kammermusik und zwei bis drei Orchesterkonzerte während der Konferenzzeit in Gienach veranstaltet werden sollen. Die Stadt hat einen Garantiefonds von 3000 Mark zu beschaffen.

— **Neueste Erfindungen und Erfahrungen** auf dem Gebiete der praktischen Technik der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (V. Carlshens Verlag in Wien). Bräunungspreis jährlich für 13 Hefen franko 4 fl. 50 kr. = 7 Mark 50 Pf. Einzelne Hefen für 36 fr. = 60 Pf. in Dreimaten. Von dieser gebiegenen gewerblich-technischen Zeitschrift erziehen loeben das zweite Heft des 17. Jahrganges, das die gewöhnlich einen Reichthum an nützlichen und wichtigen Mittheilungen jeder Art für Gewerbetreibende und Techniker enthält.

— **Alter guter Sitte** folgend, begrüßt das 12. Neujähr Heft von „Illustrierte Welt“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Wilhelm Wetzer, Stuttgart), Deutsche Reichsanzeiger, seine Leser mit einem wohlwollenden Gruß und Wunsch, den es denselben auf seiner Streifung, entgegenbringt. Dem Schluß des schönen Heftes macht ein prächtiger Winterbummer in silhouettirten Schwarz auf Weiß, und schwarz auf weiß auch sichern wir der „Illustrierten Welt“ fürs neue Jahr tausende von neuen Abonnenten zu, wenn sie fortwähren — für nur 30 Pfennig — so Gediegenes zu bieten.

— **Die Werbung der „Jama. Nachr.“** das das neue Gewehr im Laufe der nächsten Woche dem Gardeforps zur Ausprobirung gelangt, ist, wie die „Kreuzzeit.“ vernimmt, nicht begründet; denn auch die Herstellung des Gewehrs Modell 88 so weit gefördert wurde, daß hiesige die Kruppen demnächst vorfertigen werden kann, so ist über den Vertheilungslauf noch nichts Näheres bekannt gegeben.

**Geer und Marine.**

— **Die Werbung der „Jama. Nachr.“** das das neue Gewehr im Laufe der nächsten Woche dem Gardeforps zur Ausprobirung gelangt, ist, wie die „Kreuzzeit.“ vernimmt, nicht begründet; denn auch die Herstellung des Gewehrs Modell 88 so weit gefördert wurde, daß hiesige die Kruppen demnächst vorfertigen werden kann, so ist über den Vertheilungslauf noch nichts Näheres bekannt gegeben.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Leipzig.** 1. Februar. (Telegr. des Sächsischen Tageblattes.) Der Strafenrat hat heute mit dem Rößmoofer (Bauern) Eisenbahn unglück zu befragen. Der Reichsanwalt beantragte Verurteilung der Revision. Die Entscheidung des Reichsoberhofes ist bei Schluß der Debatte noch nicht eingetroffen.

— **Übermals macht es** eine Betriebsstörung der Feinbrecherei zwischen Halle, Leipzig und Berlin unmöglich die neuesten Depeschen bringen zu können.

**Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.**

— **Sächsischer Ruderbericht** vom 31. Januar 1890. Ruderer. Die Landesmeisterschaft wurde während der verfloffenen Woche eine ruhige aber feste. — Sowohl seitens der Ruderer als auch seitens der Experteure bestand bedeutende Kaufkraft zu endtend verzeigten Preisen. Amerikanische Typen war wiederum lebhaft begehrt und wurde wesentlich über Notiz bezahlt. Umfug hiesiger Bezirk 49000 Sack. Raffinirter Zucker zeigte gegen die Vorwoche einseitig Veränderung. Zu den notierten Preisen wurden auf nahe und entferntere Termine ziemlich ansehnliche Posten aus dem Markt genommen. Feinige Notierungen. Ruderer der 100 Sack: Rendement 92%, Mt. 31,60 — 32,00. Rendement 88% Mt. 30,20 — 30,70. Rendement 75%, Rendement Mt. 22,00 — 25,00. — Raffinirter Zucker der 100 Sack: Raffinade f. Mt. 55,00, Patent Wärel Mt. 59,00, Gem. Raffinade f. Mt. 53,00 — 54,00, Gem. Weis f. Mt. 49,00 — 49,50, Meisse zur Entladung Mt. 5,50 — 6,00.

— **Rechnungsliche Redakteure** für Politik und Journalen: S. Kögler. für Solales und den übrigen reaktionellen Epel: D. Erol I.

**Wohltätigkeit.**

— **30. März** von einer Sängerin sind mit durch Vermittelung des Vorstandes von „Sang und Klang“ für arme Kinder freundlichst zugelandt worden. Derartigen Dank der gütigen Gönner! G. Richter, Diakon. „1. März“ für die Sonntagskinder und „4. März“ für die Bedürftigen, habe ich am Sonntage dem Veten der Dorfkirche entnommen. Derartigen Dank! G. Albert.

**Aus dem Geschäftverkehre.**

Nur 5 Pfennig täglich, kostet die Anwendung der von den hervorragenden Professoren und Meistern Europas empfohlenen Apopther Richard Brandt's Schweizerpilzen, so daß dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwurzel, Magenotropen, Mithridat, Ricinusöl etc. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme Wirkung, dabei abtödt uns schädliche Wirkung der ächten Apopther Richard Brandt's Schweizerpilzen unerreicht! Die auf jeder Schachtel aus quantitat angegebenem Gebrauchsanweisung: Säge, Wohlgeschmecke, Aloe, Kalmus, Bitterkeit, Gentian.

**N. Sing-Ak.** Montag 10<sup>u</sup>, U. Generalpr. Volkssch. gegen Sänger- oder Mitglieds Karten-Kaufbillet 2 Mk.

**Wetterbericht des Sächsischen Tageblattes.**

Vorausichtliches Wetter für den 2. u. 3. Februar 1890.

Bei schwachem West- bez. Nordwestwinde theils heiteres, theils wolfiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

	Stb.	Barom.	Thermometer	Feuch-	Wind.	Wetter.
		mm.	(Celsius)	taucht		
			Reaum.	Zeit %		
31/1.	8 Uhr	764.0	- 12	- 1,0	90	N. O. bedekt.
1/2	12 Uhr	763.0	- 8,5	- 6,8	90	S. W. bedekt.
1/2	2 Uhr	761.5	- 3,8	- 2,0	72	S. W. f. better.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Warszawa — 21, Petersburg — 14, Memel — 2, Berlin — 4, Hamburg — 4, Chemnitz — 5, Rügen — 6, Wien — 2, Schnee, Schilly + 9, Valentin + 5.

**Bier's neuer großer Stadtplan von Halle**

erscheint in wenigen Tagen im Verlage von Ludw. Hofstetter, Poststraße 13. Derselbe enthält die Aufnahme im amtlichen Hausnummern und wird dadurch für jedes Geschäft, jedes Bureau und jeden größeren Hausstand unentbehrlich. Der Ladenpreis beträgt nur 5 Mark. Die zahlreicheren Subscribenten, welche den Plan schon vor Erscheinen bei Herrn Bier bestellt haben, erhalten denselben jedoch zum Subscriptionspreis von nur Mark 4 baar im Laufe der nächsten Woche aus geliefert.

Auf unserer Renanlage am Dreierhaufe bei Ammendorf stehen

**trockene Nasspresssteine bester Qualität**

zum Verkauf. Hierbei machen wir auch darauf aufmerksam, daß Lieferungsverträge für den Sommer und Winter d. J. in Nasspresssteine nächster Production schon jetzt abgeschlossen werden.

**Galle a. S.**, 31. Januar 1890.  
**Zeitler Paraffin- und Solarölfabrik,**  
Contour: Magdeburgerstraße 43a.

**Asthma** helfe ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hoh. Alter des Patient. Verlangenvolle Leidensbeschreibung an F. Wachsau, Dresden.

**Stellenfuchende jeden Berufs** finden schnell Reuter's Bureau in Dresden, Marktstraße 6.



**Revolver,** 6 schüssig Cal. 7 m/m 6 Mark, 9 m/m 9 Mark.

**Centralfeuerdoppeldinten** von 35 Mark an.

**Teschins** ohne Knall (Gewehrform) Cal 6 m/m 8 Mk., Cal 9 m/m 15 Mk.

**Westentaschen - Teschins** ohne Knall 4 Mark.

**Patent - Luftgewehre** ganz ohne Geräusch 25 Mark.

Patronen und alle Jagdpatronen in größter Auswahl. Zu jeder Waffe gibt es 25 Patronen gratis. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. — Alle Waaren nehme ich zum Umtausch bereitwilligst zurück. Umdänderungen, Reparaturen etc. sauber und billig. Preislisfen gratis und franco.

**Georg Knaak,** Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 236/7.

**Kleines Sopha** zu kaufen gesucht. Adressen erbeten Exped. dieses Blattes.

**Bekanntmachung.**

Der Vokalpersonenzug 2. 10 verkehrt bis Ende März ds. J. um 1 Stunde 36 Min. später und trifft sonach erst 5 Uhr 56 Min. Nachm. in Halle ein. Zug 56 (ab Leipzig 2 Uhr Nachm.) hält in Wahren nach Bedarf. Beim Zug 54 ist Personeneinbörderung auf **Reiter-Fahrtarten** ausgeschlossen. **Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt** (Wittenberge-Leipzig.)

**Neul. Loreleyparfum Neul.**

von Carl John & Co., Berlin N und Cöln a/Rhein. **Extrait compose,** lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Toilettenduftparfüm für die elegante Welt, a Flacon Mark 1,00 und 1,50 bei Frau W. Klees, gr. Ulrichstr. 34

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen lieben Gatten und Vaters, des Hotelbesizers

**Emil Günther**

bringen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterlassenen

**Rosenthal.**

**Wendenplan 2.** Heute Sonntag den 2. Febr. 1890

**Grosser Ball**

(Regiments-Musik) Nachmittags: **Tanzkränzchen** (ohne Eintrittsgeld). Es ladet ergebenst ein **F. Hauke.**

**Rudolf Mosse,** Vertreter: **Louis Heise, Brüderstr. 6, I. Geschoss** befindet

aller Art in die beorderen oder dem jeweiligen Zweck passend. Zeitungen und berechnet nach die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen. Ununterbrochen von 8-8 geöffnet. Mikrophon 151.

**Anzeigen**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen lieben Gatten und Vaters, des Hotelbesizers **Emil Günther** bringen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterlassenen

# Stadt-Theater.

Offizielles Direction: Julius Kaden

Sonntag den 2. Februar 1890.  
**Zwei Vorstellungen.**

Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**23. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.**  
Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:  
Prof.-Loge 1. R. 2.-M. Barquet . . . 1.25 M. | 2. R. letzte Reihen 0.25 M.  
Orchester-Loge 2.-" Prof.-Loge 2. R. 1.25 " | 3. R. numm. 0.50 "  
1. Rang-Loge 1.50 " | Barriere numm. 0.75 " | Gallerie . . . 0.25 "  
1. Rang-Balton 1.50 " | 2. R. Barberr. 1.-" |  
Orchester-Orchester 1.50 " | 2. R. hinter. 0.50 "

## Krieg im Frieden.

Auffspiel in 5 Akten von G. Moser und Franz von Schönthan.

Personen:	
Heindorf, Rentier	Edmund Doß.
Malsilde, seine Frau	Eleonore Maier.
Alta Simbs, seine Verwandte	Jenny Schneider.
Agnes Willer, ihre Gefellschafterin	Waleska Weiss.
Henkel, Stadtrath	Robert Friedrich.
Sophie, dessen Frau	Emilie Friedau.
Ella, deren Tochter	Friedes Stierlin.
von Sommerfelds, General	Karl Rüdert.
Kurt von Folgen, Lieutenant bei den Ulanen, dessen Adjutant	Ferdinand Rinald.
Ernst Schöfer, Stabsarzt	Ludw. Hoffmann.
von Reif-Resinglen, Lieutenant der Infanterie	Adolf Schumacher.
Paul Hofmeister, Apotheker	Karl Friedau.
Franz Koenig, Waise bei Folgen	Karl Brinmann.
Marin	Caspar Markgraf.
Anna	Joh. Schumann.
Rosa	Marg. Wächter.

Sieauf: Zum 23. Male:

## Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Hofreiter und F. Gau. Musik von Josef Bayer.

Dirigent: Musikdirektor Richard Joppe.

Sir James Plumpsterschire	Carl Rüdert.
Lady Plumpsterschire	Katharina Willius.
Bob	Franz Schubert.
Jonny	Albert Herm.
Bei y	Anna Amthor.
Tommy	Hans Nietan.
Der Spielwaarenhändler	Ludwig Hofmann.
Sein Commis	Alfred Ränge.
Die Puppenfee	Jenny Schneider.
Japanesin	Helene Richter.
Chinesin	Joh. Schumann.
Bebe (spr. Papa und Mama)	Emmy Hofmann.
Spanierin	Helene Schmidt.
Erster	Martha Krüger.
Zweiter	Anna Gerland.
Dritter	Paula Schillwatsch.
Vierter	Anna Willant.
Steierin	Hanna Rudolph.
Mohrin	Emilie Pabst.
Roet	Emil Richter.
Portier	Conrad Drackl.
1.	Joh. Schumann.
2.	Marie Sundblad.
3.	Clara Markgraf.
4.	A. Zimmermann.
1.	Anna Kiewewitter.
2.	Lina Herbst.
3.	Dora Klein.
4.	Josephine Jungf.
Chinesin	Adolf Dolwig.
Ein Bauer	Fan Zimmermann.
dessen Weib	Emeline Heinrich.
Dren Kind	Marg. Michel.
Ein Dienstmagd	Marg. Wächter.
Ein Lohndiener	Alfred Schöne.
Ein Commis	Arthur Ränge.
Ein Commissionär	Arthur Sasse.
Ein Briefträger	Caspar Markgraf.

Verstehene mechanische Figuren.  
Ort der Handlung: Eine Spielwaarenhandlung.  
Nach dem 1. Stücke findet eine größere Pause statt.

## Großes Puppen-Ballabile

arrangirt von Herrn Balletmeister Gollinell vom Stadt-Theater zu Leipzig.  
Die neuen Dekorationen sind ausgeführt in den Ateliers des Herrn Carl Schneider hier und des tüchtigen Scenmalers Herrn Breiter, vom Stadt-Theater zu Leipzig.  
Die neuen schönsten Spiele sind angefertigt nach Angabe und unter Leitung des tüchtigen Obermalersmeisters Herrn Richter vom Casern Herrn Weiswald. Die neuen Perrücken von Herrn Theaterzeichner Rob. Vallin.  
Die durchweg neuen Kostüme sind nach Wiener Modellen theils in dem Atelier des Herrn J. Levin und B. Ehrlich, theils vom Garderobebetrieber Herrn Thomas und der Obergarbendiere Frau Steuer angefertigt.  
Nach „Die Puppenfee“ findet eine größere Pause statt.

Die Billets für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen werden von 9-1 Uhr und von 5-8 1/2 Uhr ausgesetzt.  
Die Billets für die Sonntag-Abend-Vorstellung werden von 9-1 Uhr und von 5 1/2-8 Uhr sowie Abends an 6 1/2 Uhr ausgesetzt.  
Ausschiffung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

## Abends 7 1/2 Uhr. 136. Vorstellung. — 35. Vorstellung außer Abonnement. Tannhäuser

## und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:	
Hermann, Landgraf von Thüringen	Adolf Stierlin.
Lambäuer	Gustav Stäben.
Waltraud von Eichenbach	Leopold Demuth.
Walther von der Vogelweide	Raimund Czerny.
Hierolf	Ludw. Engelmann.
Heinrich der Schreiber	Carl Brinmann.
Heimar von Zweter	Jacques Bohl.
Elisab. th. Nichte des Landgrafen	Glem. Fleischer.
Demus	Bertha Prosch.
Ein junger Hirt	Louise Buttichardt.
Erster	Regina Burbaum.
Zweiter	Marg. Wächter.
Dritter	Clara Raminisch.
Vierter	Helene Schmidt.
Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edel Frauen, Edelknaben, ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Najaden, Nymphen, Bachantinnen.	Coelhaaben.
Thüringen: Wartburg.	
Im Anfang des 13. Jahrhunderts.	
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.	

### Opernpreise.

Prof.-Loge 1. R. 4.-M. | Barquet . . . 2.50 M. | 2. R. letzte R. 0.50 M.  
Orchester-Loge . . . 4.-" | Prof.-Loge 2. R. 2.50 " | 3. Rang numm. 1.-"  
1. Rang-Loge 3.-" | Barriere numm. 1.50 " | Gallerie . . . 0.50 "  
1. Rang-Balton 3.-" | 2. R. Barberr. 2.-" |  
Orchester-Orchester 3.-" | 2. R. hinter. 1.-" |  
Terzbücher à 50 Pfg. sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetreuen zu haben. Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 9-11 Uhr Vorm. und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenschließung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

## Montag, den 3. Februar 1890.

## 137. Vorstellung. — 102. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: roth. Die lustigen Weiber von Windsor.

Romisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz.  
Musik von Otto Nicolai.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:	
Sir John Falstaff	Adolf Stierlin.
Herr Plut	Arthur Volgt.
Herr Reich	Jacques Bohl.
Hepton	Raimund Czerny.
Junker Spärlich	Karl Brinmann.
Dr. Cajus	Ludw. Engelmann.
Frau Plut	Bertha Prosch.
Frau Reich	Clara Raminisch.
Sungler Anna Reich	Louise Buttichardt.
Der Keller im Gasthause zum Rosenbunde	Adolf Dalwig.
Chöre und Ballets. Bürger und Frauen von Windsor. Kinder. Masken von Affen und andere Geister. Mäden. Wesper. Zwei Knechte des Herrn Plut. Kellner.	
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.	

### Opernpreise.

Terzbücher à 50 Pfg. sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetreuen zu haben. Kassenschließung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag den 4. Februar cr. 138. Vorst. 103. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau. Die Karlsruhler. Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Leipzigerstrasse 87/88.

## Münchener Hackerbräu.

anerkannt bestes Bier.

Sonnabend: Pickelsteiner.  
Sonntag: Roastbopf und Kartoffeln.

## Freyberg's Brauerei

empfeht  
**Deutsches Porterbier**

15 Flaschen 3 Mark.  
1887 große silberne Medaille in Königsberg i/Pr.  
**Erport-Bier**

30 Flaschen für 3 Mark.

1888  
silberne Medaille  
auf der Weltausstellung  
in Brüssel.

## Pilsener und Lager

30 Flaschen 3 Mark.

Bestand und Druck von R. Rietzschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Küchenpizze

in Streifen und in Rollen, in weiß und farbig, Bräun. und Ital.

## Bouquetmanchetten

in allen Größen.  
Tortelmannchetten.  
Topfmanchetten  
in weiß und farbig.

## Zrauer-schleifen

empfeht als  
billigste Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer und im Einzeln

39. Albin Hentze, 39.  
Schmerzstraße.



## Schmuck-sachen

in Koralle, Bernstein, Eisenstein, Granaten, Jet, Double, echt Silber, Email, als:  
Brochen, Medaillons,  
Halsketten, Armbräuder,  
Ohrhänge, reizende neue  
Muster schon von 50 Pfg. an,  
Uhrketten

für Herren und Damen in  
Nidel, Golddouble u. Büffel,  
kurze Damenketten von 35  
Pfg. an, Manchetten- und  
Chemisetten-Knöpfe  
empfeht zu außerordentlich  
billigen Preisen

39. Albin Hentze, 39.  
Schmerzstraße.

## Vater Rhein

Weinrestaurant  
und Auster-Salon

Gr. Märkerstr. 14 u. Sternsgasse.  
nächste Nähe der neuen  
Stadtbahnlinie,  
Fernsprechanschluß 169,  
empfeht

## Holländer Auster

prima Qualität.  
pr. Dutzd Mk 1.50.  
pr. 100 Stück Mk 13.50.

Diners von Mk. 1.50 an  
von 1 bis 4 Uhr.  
Speisen à la carte  
zu jeder Tageszeit.

Reservierte Zimmer.  
Heinr. Tischbein.

## Saalschloss Brauerei Giebichenstein.

Unterzeichneter erlaubt sich seine in der ersten Etage gelegenen Localitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bier ff.

C. Schoke.

## Concerthaus, Rathstraße 12.

## Grosses Vereinszimmer

mit Zustrament zu vergeben.  
Thüringisch-Sächsischer  
Gesichts- und Alterthums-  
Verein.

Dienstag den 4. Februar Abends  
8 Uhr Sitzung im Gasthose zur  
„Stadt Hamburg.“  
Tagesordnung: Herr Prof.  
Dr. Gerthberg: Hallische Zustände  
am Ende des sechzehnten Jahrhun-  
derts. Der Vorstand.

## Kirchen-Chor St. Georgen.

Nächsten Montag keine Meeting.

